

# Bundesheer-Großübun

Ziel der 1,9-Millionen-Euro-Aktion: perfekte Zusammenarb

WATTENS (pet). Mit einer eindrucksvollen Parade ging die größte österreichische Bundesheerübung in diesem Jahr zu Ende. Tausende Menschen säumten am Freitag die Straßen in Wattens und bestaunten rund 20 Hubschrauber, 90 Spezialkraftfahrzeuge und 37 Panzer des österreichischen und deutschen Bundesheeres. Außerdem marschierten über 1000 Soldaten beider Armeen in der Parade mit.

Die Bilanz für die erste bilaterale Heeresübung in einem solchen Ausmaß fällt positiv aus, freute sich Oberst Lammer, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit vom Militärkommando Tirol, im Gespräch mit dem BEZIRKSBLATT. „Jeder Soldat hat sich sehr bemüht, die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Österreich war beeindruckend.“

## **Knieverletzungen, Schulterluxation, Augenverletzung und gequetschter Fuß**

Trotz höchster Beanspruchung der Soldaten, extremen Einsätzen und schlechten Wetterverhältnissen hielten sich die Verletzungen mit zwei Knieverletzungen, einer Schulterluxation, einer Augenverletzung und einem gequetschten Mittelfuß in Grenzen. 30 Kämpfer fielen wegen grippaler Infekte oder Ähnlichem aus.

Besonders erfreut war man beim Militärkommando über das Verständnis der Bevölkerung, sind sich die beiden verantwortlichen Kommandanten, Brigadier Ernst Konzett (6. Jägerbrigade, Absam) und Gen. Major Norbert Stier (Gebirgsjägerbrigade 23, Deutschland) einig.

Während der Übung wurde eine Hotline eingerichtet. Ca. 50 Anrufe gingen ein, wobei drei Viertel der Anrufer Informationen brauchten, einige beschwerten sich über den Hubschrauberlärm und drei weite-

re waren durch Staus behindert.

„Durch die Disziplin, insbesondere der Kraftfahrer, aber auch der Fahrer der schweren Fahrzeuge, hielten sich die Flurschäden absolut in Grenzen, die meisten wurden bereits wieder unverzüglich bereinigt“, berichtete Lammer.

Die Übung hat ca. 1,9 Millionen Euro gekostet, das deutsche Heer hatte Ausgaben in der Höhe von rund 800.000 Euro, informierte Lammer.

Eine Besonderheit der binationalen



Zwei Wochen lang waren 5600 Soldaten im Unterland im Einsatz.